



## Räuber auf leisen Sohlen

*Katzen sind die rücksichtsvollsten und aufmerksamsten Gesellschafter, die man sich wünschen kann.*

Pablo Picasso

Teufelchen hatten wir als Kinder eine unserer Katzen getauft. Diesen Namen verdankte sie ihrem kohlrabenschwarzen Fell. Teufelchen war lieb und anhänglich, schnurrte uns um die Beine oder sprang jemandem auf den Schoß. Wir Kinder mochten sie sehr und verwöhnten sie nach Strich und Faden. Andererseits war sie aber ein richtiges Raubtier, das uns laufend als Dank tote oder gar noch lebende Mäuse oder Vögel angeschleppt brachte, was uns selbstverständlich weniger gefiel. Gewiss hat so mancher von euch auch so einen kleinen Stubentiger zu Hause, den er verwöhnen und mit dem er kuscheln kann. Katzen begleiten den Menschen schon seit Jahrtausenden. Wie schon Picasso sagte, sind sie rücksichtsvoll und aufmerksam. Sie sind jedoch auch eigenwillig und unabhängig und werden gerade dafür von ihren Besitzern geschätzt.

Stellt euch vor: Katzen begleiten den Menschen schon seit Jahrtausenden. Weltweit werden heute etwa 200 Millionen Hauskatzen gehalten. Doch leider geht es nicht allen Katzen – egal ob Kleinkatzen, Großkatzen oder Hauskatzen – so gut. Deshalb hat man den 8.

August ab dem Jahr 2002 zum Weltkatzen-tag deklariert. Ursprünglich sollte dieser Gedenktag auf die Missstände aufmerksam machen, unter denen zahlreiche Katzen leben und gehalten werden. Inzwischen nutzen jedoch Katzenfreunde diesen Tag dazu, ihre Katzenliebe mit anderen zu teilen.

Wusstet ihr eigentlich, dass Klein- und Großkatzen nicht nach ihrer Körpergröße eingeteilt werden? Ausschlaggebend sind die Gene, die die Katzen verbinden, sowie körperliche Merkmale. Es gibt zwar Unterschiede zwischen Großkatzen und Hauskatzen, so sind letztere allerdings lediglich eine kleinere Ausführung von Tiger, Puma oder Leopard, denn was Fortpflanzung, Aufzucht, Ernährung oder So-



zialverhalten betrifft, gibt es kaum Unterschiede. Unsere kleinen Hauskatzen sind ebenso gute Jäger wie ihre großen Artgenossen.

Wisst ihr eigentlich, was passiert, wenn ein leerer Karton in der Wohnung steht und die Katze ihn bemerkt? Versucht es einmal, ihr werdet staunen!

### L. A. Gastes: „Unsre Katze“

*Unsre Katze schläft - wie's scheint -  
Mit entspannten Gliedern,  
hält die Augen gut versteckt  
unter seid'nen Lidern.*

*In der Stube hört man nichts  
als des Pendels Ticken,  
und den heimeligen Ton  
von Großmutter's Stricken.*

*Da! Auf einmal öffnet Mieze  
ihre Augenschlitze,  
und es schießen grell hervor  
grünlichgelbe Blitze.*

*Beide Ohren steift sie nun,  
weitet die Pupille,*



*lauert nach der Ecke scharf,  
schleicht sich hin ganz stille.*

*Bums! Da macht sie einen Sprung!  
Und die Sammettatzten  
krallen sich in eine Maus. -  
Ja, so sind die Katzen!*

### Was? Wo?

<b>Das große Ferienrätsel 2016 (7)</b>	<b>Seite 2-3</b>
<b>Die sieben Raben</b>	<b>Seite 4</b>
<b>Möpschen und Spitzchen</b>	<b>Seite 5</b>
<b>Basteln mit Natur-Materialien</b>	<b>Seite 6</b>
<b>Künstlerwelten Ungarndeutsche Autoren (5)</b>	<b>Seite 7</b>

# Das große Ferienrätsel 2016 (7)

BINCHE



„Hallo, liebe Rätselfans! Die lang ersehnten großen Sommerferien sind da und auch wir haben euch und die Ferienrätsel nicht vergessen. *Erinnert ihr euch noch an uns? Wir, das sind Flo und Binchen, die zwei unternehmungslustigen Typen, die euch schon seit Jahren im Sommer begleiten und euch mit den Rätseln helfen möchten, eure Freizeit in den Ferien etwas abwechslungsreicher zu gestalten und – natürlich könnt ihr mit Hilfe der Aufgabenstellung und der Erklärungen ganz spielerisch eure Kenntnisse in gewissen Themenbereichen etwas auffrischen oder gar verbessern. In diesem Jahr möchten wir euch hauptsächlich Rätsel aufgeben, die sich mit dem Leben unter freiem Himmel befassen*“, leitet Binchen die Rätselrunde 2016 ein. „Damit meinen wir, dass es sich vor allem um Lebewesen, noch genauer gesagt um wild lebende Tiere rings um den Globus handelt“, setzt Flo hinzu. „Außerdem haben wir uns auch vorgenommen, zwei bis drei internationale Ferienlager mit Deutsch als Lagersprache aufzusuchen. Gewiss haben einige Teilnehmer Lust, selbst Rätsel für euch zusammen zu stellen. Und zum Schluss noch zwei Hinweise: erstens, die Bilder zu den Rätseln sind nicht unbedingt die Lösung und zweitens: Zehn Rätselfans, die die richtigen Lösungen aller Rätsel bis 30. September 2016 an NZjunior (per Post 1062 Budapest, Lendvay u. 22.) oder per E-Mail (neuezeitung@t-online.hu) einsenden, bekommen einen Sachpreis! Also dann: Viel Spaß beim Rätselraten!“

FLO



## Leben unter freiem Himmel

1. „Wusstest du, Binchen“, beginnt Flo, „dass *Palmenflughunde* zu den Säugetieren gehören und eine besondere Rasse der Flughunde sind, die zu den bekanntesten und verbreitetsten Flughunden in Afrika zählen?“ „Ich habe davon gelesen“, antwortet Binchen, „Sie haben ein kurzes, glattes und bräunliches Fell und einen kurzen Schwanz. Ihre Flügelspannweite von 76 cm ist enorm bei einer Körpergröße von lediglich 14 bis 21 cm und einem wahren Fliegen-Gewicht von durchschnittlich nur 300 Gramm. Ihre bevorzugten Lebensräume sind Gebirge, Wälder und trockene Gebiete, wie die Savanne. Außerdem haben sie einen komplett anderen Tag-Nacht-Rhythmus als wir Menschen: Tagsüber schlafen die Palmenflughunde – und zwar in großen Gruppen kopfüber auf Bäumen oder in höhlenartigen Unterschlüpfen – und nachts sind sie wach.“ „Einmal müssen



sie sich ja um die Nahrungssuche kümmern. Zu diesem Zweck legen sie oft bis zu 30 Kilometer lange Strecken zurück“, ergänzt Flo. „Außerdem zeigen die Flughunde ein Zugverhalten wie bei Vögeln auf. Dafür schließen sie sich zu großen Gruppen zusammen, wobei eine Gruppe von einer Million Tiere keine Seltenheit ist, denn sie fliegen gemeinsam in eine andere Region.“

Was ist das Hauptnahrungsmittel von Palmenflughunden?

- a. Früchte
- b. Fleisch
- c. Schilf

2. „Das gesuchte Tier gehört zur Familie der Katzen und strahlt Eleganz, Stärke und Stolz aus. Sie ist nach Tiger, Löwe und Jaguar die viertgrößte Großkatze von insgesamt sieben Arten



und hauptsächlich in Asien und Afrika heimisch, wo sie in Regenwäldern, Gebirgen, Halbwüsten oder in den Tropen leben“, setzt Binchen mit dem nächsten Rätsel fort. „Ihr Fell hat eine schöne Maserung mit ungleichmäßig großen schwarzen Flecken auf ockerfarbenem bis hellbraunem Grund. Der Bauch ist meistens durchgehend beige und ohne Flecken. Es gibt aber auch Tiere, die ein komplett schwarzes Fell haben und daher auch *Schwärzlinge* genannt werden“, ergänzt Flo.

Welches Tier ist gemeint?

- a. Puma
- b. Leopard
- c. Gepard



3. „Die sogenannten *Südlichen Grünmeerkatzen* sind eine Primatenart, welche eine Größe zwischen 40 und 60 cm erreichen. Der Schwanz hat eine Länge von ungefähr 70 cm und das Körper-

gewicht beträgt fünf Kilogramm. Die Männchen sind allerdings um einiges schwerer und größer als die Weibchen“, erzählt Flo. „Ihr Fell hat eine graue Farbe, wobei es an der Bauchseite deutlich heller wird. Die tagaktiven Grünmeerkatzen sind in Süd- und Ost-Afrika beheimatet und leben sowohl auf dem Boden als auch hoch oben in den Bäumen. Diese Lebensweise wird auch *semiterrestrisch* genannt. Zum Schlafen ziehen sie sich jedoch auf die Bäume zurück“, erklärt Binchen. „Da sie nicht sehr menschen scheu sind, dringen diese Primaten manchmal auch bis in die Städte vor, wo sie teilweise als Plage angesehen werden. Außerdem sind sie Allesfresser, wobei sie Früchte am liebsten mögen. Sie leben übrigens in Gruppen von bis zu 50 Tieren zusammen“, beendet Flo diese Rätselfrage.

**Wie kommunizieren Grünmeerkatzen miteinander?**

a. mit Lauten und Gesten

b. mit Gewalt

c. mit Sprüngen

4. „Jetzt kommen wir zu dem größten lebenden Vogel der Welt, der zu den sogenannten Laufvögeln zählt. Da sein Fleisch, sein Leder und seine Federn für den Menschen immer schon sehr wichtig waren, ist dieser Vogel leider mittlerweile in sehr vielen Regionen ausgerottet. Daher kommt er heutzutage nur noch in Afrika vor“, beginnt Flo. Binchen setzt fort: „Der Vogel sieht sehr lustig aus: Er hat einen enorm langen und nackten Hals und einen sehr kleinen Kopf im Vergleich zum Körper. Er wird bis zu 250 cm groß und bis zu 135 Kilogramm schwer, womit er sehr schwer ist für einen Vogel. Seine Beine sind extrem lang und er kann damit bis zu 70 km/h schnell rennen, was nicht nur extrem schnell ist, sondern auch noch sehr witzig aussieht. Trotz der großen Flügel kann er nicht fliegen.“



Er wird bis zu 250 cm groß und bis zu 135 Kilogramm schwer, womit er sehr schwer ist für einen Vogel. Seine Beine sind extrem lang und er kann damit bis zu 70 km/h schnell rennen, was nicht nur extrem schnell ist, sondern auch noch sehr witzig aussieht. Trotz der großen Flügel kann er nicht fliegen.“

**Wisst ihr, welches Tier wir hier suchen?**

a. Pfau

b. Kiwi

c. Strauß

5. „Der *Elefant* ist mit seiner enormen Masse, die bis zu sieben Tonnen erreichen kann, nicht nur das größte und schwerste Tier an Land, er ist auch eines der intelligentesten Tiere überhaupt. Seine Stoßzähne können jeweils bis zu 20 Kilogramm wiegen und seine Ohren dienen ihm im Kampf gegen die Hitze als Ventilator. Sein beweglicher, langer und empfindlicher Rüssel ist ein enorm wichtiges Organ für den Elefanten, da er nicht nur der Atmung und der Geruchswahrnehmung dient, sondern auch als Greiforgan zur Nahrungs- und Wasseraufnahme eingesetzt

wird“, weiß Binchen über diesen „Riesen“ zu berichten. „Der Dickhäuter, wie er oft auch genannt wird, hat keinen festen Lebensraum, sondern wandert wie ein Nomade von Ort zu Ort. Obwohl er so groß und stark



ist, sind Insekten neben den Menschen seine größten Feinde, denn sie können ihm schmerzhafte Stiche zufügen, die tatsächlich durch seine dicke und ledrige Haut dringen, oder sogar Eier unter seiner Haut ablegen. Aber der Elefant ist schließlich sehr schlau und hat eine tolle Taktik, mit der er sich gegen diese lästigen Biester zur Wehr setzt“, beschreibt Flo das Tier näher.

**Wie verteidigt sich der Elefant gegen Insekten?**

a. durch Wasser- oder Schlamm-bäder

b. durch Anspucken

c. durch Auffressen

6. „Kennst du die *Oryxantilope*, auch *Spießbock* genannt, die als bedrohte Tierart gilt? Sowohl die Weibchen als auch die Männchen haben Hörner, mit denen sie sich sogar gegen Großkatzen verteidigen können. Das Besondere an diesen Tieren ist, dass sie sehr lange ohne Wasser aus-



kommen und auch extrem hohen Temperaturen in der Wüste standhalten können, da ihr Körper einen speziellen Kühleffekt besitzt. Aufgrund dieser Widerstands- und Anpassungsfähigkeit wurde der Spießbock zum Wappentier von Namibia ernannt.

**Auf welchem Kontinent liegt der Staat Namibia?**

a. Europa

b. Asien

c. Afrika

Ein Mann hatte sieben Söhne und immer noch kein Töchterchen, so sehr er sich auch eins wünschte; endlich gab ihm seine Frau wieder gute Hoffnung zu einem Kinde, und wie es zur Welt kam, war's ein Mädchen. Obgleich es schön war, so war's doch auch schwächlich und klein, und sollte wegen seiner Schwachheit die Nottaufe erhalten. Da schickte der Vater einen der Knaben eilends zur Quelle, Taufwasser zu holen, und die andern sechs liefen mit. Jeder wollte aber der erste beim Schöpfen sein, und darüber fiel ihnen der Krug in den Brunnen. Da standen sie und wussten nicht, was sie tun sollten, und keiner getraute sich heim. Der Vater hatte inzwischen Angst, das Mädchen müsste ungetauft verscheiden, und wusste gar nicht, warum die Jungen so lange ausblieben.

„Gewiss“, sprach er, „haben sie es wieder über einem Spiel vergessen.“

Und als sie immer noch nicht kamen, fluchte er im Ärger:

„Ich wollte, dass die Jungen alle zu Raben würden!“

Kaum war das Wort ausgesprochen, so hörte er ein Geschwirr über seinem Haupt in der Luft, blickte auf und sah sieben kohlschwarze Raben auf und davon fliegen.

Die Eltern konnten die Verwünschung nicht mehr zurücknehmen, und so traurig sie über den Verlust ihrer sieben Söhne waren, trösteten sie sich doch einigermaßen mit ihrem lieben Töchterchen, das bald zu Kräften kam und mit jedem Tage schöner ward. Es wusste lange Zeit nicht einmal, dass es Geschwister gehabt hatte, denn die Eltern hüteten sich ihrer zu erwähnen, bis es eines Tages von ungefähr die Leute von sich sprechen hörte, das Mädchen wäre wohl schön, aber doch eigentlich Schuld an dem Unglück seiner sieben Brüder.

Da ward es ganz betrübt, ging zu Vater und Mutter und fragte, ob es denn Brüder gehabt hätte, und wo sie hingeraten wären? Nun durften die Eltern das Geheimnis nicht länger verschweigen, sagten jedoch, es sei so des Himmels Verhängnis gewesen, und seine Geburt nur der unschuldige Anlass. Allein das Mädchen hatte täglich ein schlechtes Gewissen und glaubte, es müsste seine Geschwister

wieder erlösen. Es hatte nicht Ruhe und Rast, bis es sich heimlich aufmachte und in die weite Welt ging, seine Brüder irgendwo aufzuspüren und zu befreien, es möchte kosten, was es wollte. Es nahm nichts mit als ein Ringlein von seinen Eltern zum Andenken, einen Laib Brot für den

## Martin Andersen Nexö Die sieben Raben



Hunger, ein Krüglein Wasser für den Durst und ein Stühlchen für die Müdigkeit.

Nun ging es immer zu, weit weit bis ans Ende der Welt. Da kam es zur Sonne, aber die war zu heiß und fürchterlich und fraß die kleinen Kinder. Eilig lief es weg und hin zu dem Mond, aber der war gar zu kalt und auch grausig und böse, und als er das Kind merkte, sprach er:

„Ich rieche rieche Menschenfleisch.“

Da machte es sich geschwind fort und kam zu den Sternen, die waren ihm freundlich und gut gesinnt, und jeder saß auf seinem besondern Stühlchen. Der Morgenstern aber stand auf, gab ihm ein Hinkelbeinchen und sprach:

„Wenn du das Beinchen nicht hast, kannst du den Glasberg nicht aufschließen, und in dem Glasberg da sind deine Brüder.“

Das Mädchen nahm das Beinchen, dackelte es wohl in ein Tüchlein und ging wieder fort, so lange, bis es an den Glasberg kam, dessen Tor verschlossen war. Nun wollte es das Beinchen hervor holen, aber wie es das Tüchlein aufmachte, so war es leer, und es hatte das Geschenk der guten Sterne verloren. Was sollte es nun anfangen? Seine Brüder wollte es erretten und hatte keinen Schlüssel zum Glasberg. Das gute Schwesterchen nahm ein Messer, schnitt sich sein kleines Fingerchen ab, steckte es in das Tor und schloß glücklich auf. Als es hinein getreten war, kam ihm ein Zwerglein entgegen, das sprach:

„Mein Kind, was suchst du?“

„Ich suche meine Brüder, die sieben Raben“, antwortete es.

Der Zwerg sprach:

„Die Herren Raben sind nicht zu Haus, aber willst du hier so lang warten, bis sie kommen, so tritt ein.“

Darauf brachte das Zwerglein die Speise der Raben auf sieben Tellerchen und in sieben Becherchen, und von jedem Tellerchen aß das Schwesterchen ein Bröckchen, und aus jedem Becherchen trank es ein Schlückchen, in das letzte Becherchen aber ließ es das Ringlein fallen, das es mitgenommen hatte.

Auf einmal hörte es in der Luft ein Geschwirr und ein Geweh, da sprach das Zwerglein:

„Jetzt kommen die Herren Raben heim geflogen.“

Da kamen sie, wollten essen und trinken, und suchten ihre Tellerchen und Becherchen. Da sprach einer nach dem andern:

„Wer hat von meinem Tellerchen gegessen? Wer hat aus meinem Becherchen getrunken? Das ist der Mund eines Menschen gewesen.“

Und wie der siebente auf den Grund des Bechers kam, rollte ihm das Ringlein entgegen. Da sah er es an und erkannte, daß es ein Ring von Vater und Mutter war, und sprach:

„Gott gebe, unser Schwesterlein wäre da, so wären wir erlöst.“

Wie das Mädchen, das hinter der Tür stand und lauschte, den Wunsch hörte, so trat es hervor und da bekamen alle die Raben ihre menschliche Gestalt wieder. Und sie herzten und küssten einander und zogen fröhlich heim.

## Der Taschendieb

Ein Kaufmann machte einmal eine Reise. Er stieg in einer Kleinstadt aus, denn er wollte dort seinen Freund treffen. In einem Hotel mietete er ein Zimmer und ging dann in die Wohnung seines Freundes.

Die Freunde saßen lange beisammen und erzählten. Spät in der Nacht ging der Kaufmann in sein Hotel zurück. Die Straßen der Stadt waren sehr dunkel und er konnte nur schwer seinen Weg finden. Niemand war auf der Straße. Plötzlich hörte er Schritte. Ein Mann kam eilig um die Ecke einer Seitenstraße und stieß mit dem Kaufmann zusammen. Der Mann sagte eine Entschuldigung und eilte weiter.

Der Kaufmann blieb stehen. „Wieviel Uhr ist es eigentlich schon?“ dachte er und wollte auf seine Uhr sehen. Er griff in die Tasche seiner Jacke, aber er fand die Uhr nicht. Auch die Taschen seiner Weste waren leer.

Schnell lief er dem Mann nach, fasste ihn am Mantel und rief:

„Geben Sie mir sofort die Uhr!“

Der Mann erschrak sehr, denn die Stimme des Kaufmanns klang sehr zornig. Er gab ihm die Uhr und der Kaufmann ging zufrieden weiter.

Im Hotel ging er sofort in sein Zimmer und machte Licht. Da sah er auf dem Nachttisch neben seinem Bett die Uhr liegen. Er griff in seine Tasche und fand – die Uhr des Mannes.

„Mein Gott“, sagte der Kaufmann, „ich bin ja der Taschendieb und nicht dieser Mann.“

In dieser Nacht schlief der Kaufmann schlecht. Am Morgen gab er der Polizei die Uhr. Die Polizei konnte den Besitzer schnell finden und gab ihm die Uhr zurück.



Alwin Freudenberg

## Die lustigen Sieben

Es waren sieben Mücklein,  
die tanzten frisch und froh,  
im Sonnenschein ihr Stücklein,  
und das ging so:

Mal links herum  
mal rechts herum,  
di sim, di sim  
di sim, di sum  
mal links herum,  
mal rechts herum  
di sim, die sim  
di sum!



die drehten sich wie Räder  
im Ringelreihn:

Mal links herum,  
mal rechts herum,  
hei didel, didel  
didel dum,  
mal links herum,  
mal rechts herum,  
hei didel didel  
didel dum!

Es waren sieben Böcklein,  
die sprangen – holla he! –  
mit silberhellen Glöcklein  
im grünen Klee:

Mal links herum  
mal rechts herum,  
di bim, di bim  
di bim, di bum  
mal links herum,  
mal rechts herum  
di bim, die bim  
di bum!



Es waren sieben Mädä,  
die wollten lustig sein,



Wilhelm Hey

## Möpschen und Spitzchen



Möpschen:

Hör, Spitzchen, ich will dich was fragen;  
du sollst mir ganz heimlich sagen,  
wo hast du den schönen Knochen versteckt,  
dass ihn kein böser Dieb entdeckt?

Spitzchen:

Nein, Möpschen, ich schweige lieber still;  
der Dieb ist 's eben, der 's wissen will.

Das Möpschen hat gesucht und gerochen,  
bis hinter dem Stall es fand den Knochen.  
In seiner Schnauze hat es ihn schon,

da bekam es gar einen schlimmen Lohn;  
Herr Spitz der fasst es so derb am Kragen,  
da lief es davon mit Schreien und Klagen.

## Basteln mit Natur-Materialien

*In der Natur finden sich wundervolle Materialien, die sich ideal zum Basteln eignen. Nüsse, Blumen, Eicheln, Tannenzapfen, Blätter, Steine und vieles mehr lassen sich ganz einfach finden und mit ein wenig Fantasie zu süßen Tieren, schwimmenden Schiffchen oder anderen*

*hübschen Basteleien verarbeiten. Nachfolgend haben wir ein paar Ideen für euch zusammengetragen, die ihr ganz einfach nachmachen könnt. Aber sicher fallen euch noch ganz viele andere Dinge ein, die ihr mit euren Errungenschaften aus der Natur zaubern könnt!*

### Nusschalen-Schiffchen

Für ein Schiff aus Nusschalen braucht ihr eine halbe Walnuss-Schale, ein kleines Stück Knete oder Heißkleber (zur Not auch Kaugummi), einen Zahnstocher und etwas Papier für das Fähnchen. Legt die Hälfte der Nusschale vor euch hin und drückt in die Mitte eine kleine Kugel aus Knete (oder Kaugummi oder einen Klecks Heißkleber). In die klebrige Masse drückt ihr nun den Zahnstocher, der den Mast eures Schiffes darstellt. Dann braucht



ihr nur noch eine Fahne für das Schiff, die ihr aus Papier ausschneidet. Farbe, Form und Größe der Fahne könnt ihr euch selbst ausdenken. Gut ist jedoch, wenn ihr das Fähnchen doppelt ausschneidet, so dass ihr den Zahnstocher-Mast zwischen die Fahnen kleben könnt. Wenn alles gut getrocknet ist, kann es auch schon auf

Schiffahrt gehen: Setzt euer Nusschalen-Schiffchen in eine mit Wasser gefüllte Schüssel oder in die Badewanne und segelt los – Ahoi, Kapitän!

### Gänseblümchen-Kranz

Auch Schmuck kann man super in und aus der Natur machen: Zum Beispiel einen Gänseblümchen-Kranz für den Kopf. Dafür braucht ihr zuerst ziemlich viele Gänseblümchen – je nach Kopfumfang sind das ungefähr 10 bis 20 Stück. Diese findet ihr meist im Garten, auf öffentlichen Wiesen oder im Park. Beim Sammeln der Blumen ist es ganz wichtig, dass ihr die Gänseblümchen mit den Stielen pflückt und nicht nur die Blüten. (Je kürzer die Stiele der Gänseblümchen sind, umso mehr Blumen braucht ihr für einen Kranz.)

Die Stiele müsst ihr am Ende mit dem Fingernagel durchtrennen, sodass eine kleine schlitzförmige Öffnung entsteht, wodurch die nächste Blume durchgesteckt werden kann und dann bis zum Anschlag durchgezogen wird. Das wiederholt ihr auch mit den anderen Blumen und zwar so lange, bis der Kranz auf euren Kopf passt (also zwischendurch immer mal messen, ob er schon passt). Ist der Kranz dann lang genug, kommt der „Verschluss“, bei dem Anfang und Ende des Kranzes zusammengeführt werden. Hierfür macht ihr aus dem letzten Blütenstängel

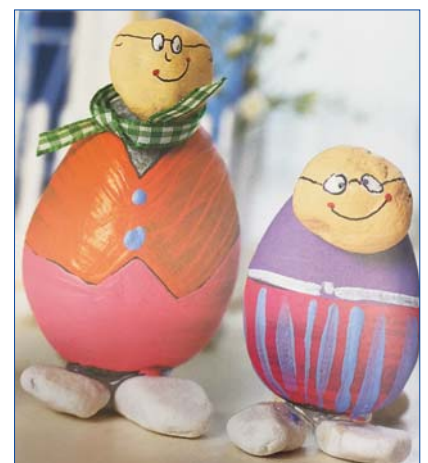


wiederum mit dem Fingernagel eine Öse. Diese Öse muss dieses Mal jedoch etwas größer sein, so dass die komplette erste Blüte des Blumenkranzes hindurchpasst. Achtet hier am besten darauf, dass der letzte Blütenstängel besonders dick ist.

**Tip:** Im Internet gibt es viele Schritt-für-Schritt-Anleitungen sowohl für diesen Gänseblümchen-Kranz als auch für andere, etwas kompliziertere Blumenkränze.

### Stein-Gesichter

Ganz einfach und lustig sind die bunten Stein-Gesichter, für die ihr einfach nur schöne Steine sammeln müsst und diese anschließend bemalt. Am besten eignet sich hierfür Acrylfarbe – das ist eine flüssige Farbpaste, die wetterfest ist und sich deshalb auch gut für Bastelarbeiten eignet, die für draußen gedacht



sind. Wenn ihr eure Steingesichter zum Dekorieren innerhalb des Hauses verwenden möchtet, könnt ihr aber auch normale Filzstifte zum Anmalen nehmen. Außerdem könnt ihr eure Steingesichter sowohl aus einem einzigen Stein machen als auch aus zwei Steinen, indem ihr zum Beispiel einen kleinen Stein als Kopf und einen größeren Stein als Körper nehmt, diese entsprechend bemalt und anschließend mit Heißkleber zusammenklebt. Auch für die Füße des Stein-Männchens könnt ihr, wenn ihr wollt, noch zwei kleine Steine nehmen und diese an den Körper-Stein kleben. Ihr seht: Es gibt unzählige Möglichkeiten, die ihr nach Lust und Laune testen könnt!

# Künstlerwelten

## Ungarndeutsche Autoren (5)

### Claus Klotz

Wie kein anderer ungarndeutscher Autor brachte der 1947 in Leinwar Geborene und 1990 in Berlin durch Freitod aus dem Leben Geschiedene ein vielsprachiges „österreichisch-ungarisches“ Erb- und Gedankengut in sein schmales Werk ein. Von Haus aus war Claus Klotz dreisprachig, sprach von Kindesbeinen an Ungarisch, Deutsch (auch die Mundart des Ofener Berglandes) und Russisch, die Muttersprache seiner Großmutter väterlicherseits.



Bis 1983 war Claus Klotz Sekretär des Demokratischen Verbandes der Ungarndeutschen und setzte sich schon damals, zu jenen Zeiten als dies noch mit vielen Risiken verbunden war, für mehr Rechte für die deutsche Minderheit ein. Als 1972 auch die Literarische Sektion des Demokratischen Verbandes der Ungarndeutschen gegründet wurde, war er deren Sekretär bis zu seinem Tod. Von 1984 an war er stellvertretender Direktor des Hauses der ungarischen Kultur in Berlin/DDR und versuchte dort, die Behörden der DDR auch für die ungarndeutsche Problematik zu sensibilisieren.

Veröffentlichungen in: „*Neue Zeitung*“, „*Signale*“, „*Jahresringe*“, „*Das Zweiglein*“. Sein Lebenswerk erschien in „*Erkenntnisse 2000*“. Sehr bekannt ist sein Text „*Das Zweiglein*“, das die Schicksalsschläge der deutschen Minderheit in Ungarn auf faszinierende Weise thematisiert. Sein Gedicht „*Ahnerls Lied*“ ähnelt einem Kinderlied: „*Schlaf, Kindchen, schlaf,/ verstehst nicht meine Sprach’./ die Märchen und die Sagen/ und meine deutschen Fragen./ Schlaf, Kindchen, schlaf./ Schlaf, Kindchen, schlaf./ bleib fleißig und schön brav./ zum Häusle bauen, Auto kaufen/ wirst du meine Sprach’ nicht brauchen./ Schlaf, Kindchen, schlaf./ Schlaf, Kindchen, schlaf./ ich sink bald in das Grab./ mit mir die deutsche Mär, das Wort./ sie finden dort den letzten Hort./ schlaf, Kindchen, schlaf.*“

### Christina Arnold

Sie ist 1977 in Fünfkirchen geboren. Ihr Heimatdorf ist Nadasch im Komitat Branau. Sie ist in der Mundart groß geworden. Die deutsche Hochsprache erwarb sie in der Grundschule und im Gymnasium. Sie studierte Germanistik an der Universität Fünfkirchen.

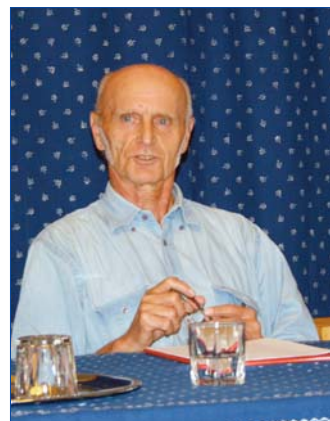
Seit 1999 ist sie hauptberuflich in der Deutschen Redaktion im Funkhaus Fünfkirchen und bei der Fernsehsendung *Unser Bildschirm* tätig und schreibt auch für die „*Neue Zeitung*“ über Ereignisse in Südungarn. Seit 1994 war sie Mitglied in der *GJU – Gemeinschaft Junger Ungarndeutscher*, wo sie auch ihren Ehemann kennenlernte.

Mit der Literatur ist sie 1996 in Berührung gekommen durch *Robert Becker* und *Engelbert Rittinger*, die sie immer

wieder ermutigt haben, weiterzumachen. Ihre Gedichte und einige Kurzgeschichten sind in der „*Neuen Zeitung*“, in deren Literaturbeilage „*Signale*“ und in der 2005 herausgegebenen Anthologie „*Erkenntnisse 2000*“ erschienen. Christina Arnold ist die Mutter von Drillingen, über ihre Erfahrungen und Erlebnisse könnt ihr in der *Neuen Zeitung* nachlesen. Diese Tatsache inspirierte sie auch dazu, Gedichte für Kinder zu verfassen. Als Beispiel soll hier das Gedicht „*Hexenpanne*“ stehen: „*Arme Hexe ohne Besen/ Muss sich heut zu Fuß bewegen/ Ihr Fahrzeug steht in einer Werkstatt/ Kaputt gegangen in der Hauptstadt/ Repariere lieber Meister,/ meinen Besen voller Eifer,/ sonst krieg ich schnell müde Beine/ die ich aber gar nicht leide.*“



### Stefan Raile



*Stefan Schoblocher* (Autorenname Stefan Raile) ist 1937 in Waschkut, Komitat Batsch-Kleinkumanien geboren. 1947 wurde er mit der Familie vertrieben. Der Ort des Neuanfanges war Görlitz (spätere DDR). Er absolvierte ein Pädagogikstudium und unterrichtete als Lehrer in verschiedenen Einrichtungen.

Seit 1962 veröffentlichte er literarische Texte (insbesondere Romane und Erzählungen). 1969-1972 Fernstudium und 1975/76 Sonderkurs am Institut für Literatur in Leipzig. 1978 zog er nach Jena, seitdem war er überwiegend freiberuflich tätig. Stefan Raile ist Mitglied mehrerer Literaturgesellschaften, er erhielt Arbeitsstipendien und Literaturpreise. Seit Anfang der 90er Jahre beschäftigte er sich zunehmend mit dem Thema Vertreibung der Deutschen aus Ungarn. Davon zeugen auch seine Bücher: Erzählband „*Dachträume*“ (1996) und „*Im Staub der Jahre*“ (2005) sowie der Roman „*Die Melone im Brunnen*“ (2004).

Sein Text „*Worte*“ erschien im *Zeiträume*-Band: „*Manchmal fallen mir aus jener fernen Zeit Worte ein, die Mutter noch lange danach und Großmutter bis zuletzt gesprochen hat. Es sind Worte, die ich erstmals im heimischen Dorf hörte, geformt in schwäbischer Mundart, mitgebracht drei Menschenleben vorher auf der großen, abenteuerlichen Reise vom Schwarzwald in die ungarische Ebene, durch meine Vorfahren bewahrt, weiterentwickelt, mit magyarischen und slawischen Begriffen vermischt, umgestaltet, abgeschliffen und im Klang verändert, weil kein Einfluss wirkungslos bleibt.*“ (Auszug)

## Wusstet ihr schon, dass ...

... die **ältesten Fußabdrücke** der Vorfahren des heutigen Menschen, der vor 1,5 Millionen Jahren gelebt hat, in Ileret am Turkanasee (Afrika) entdeckt wurden und die auf eine Schuhgröße von 37 oder 38 schließen lassen? Die Abdrücke weisen alle Merkmale der heutigen Fortbewegung der Menschen auf. Diese Frühmenschenart tauchte vor 1,9 Millionen Jahren in Afrika auf. Auch in Körpergröße und Gewicht ähnelten sie dem heutigen Menschen. Die Beine waren länger als die Arme und der Gang entsprach nahezu dem heutigen Gehen.

... die **längsten Nonstopflüge der Welt** weit mehr als 10.000 km zurücklegen. Der längste, noch geplante Flug geht von *Doha*, der Hauptstadt Katars, nach *Auckland* in Neuseeland. Die 14.538 Kilometer legt die Boeing 777-200LR in 18:34 Stunden zurück. Für die 13.821 Kilometer von *Dubai nach Panama City* fliegt die Boeing gleichen Typs 17:35 Stunden. Der Airbus von *Sydney nach Dallas* legt die 13.804 km in 14:50 Stunden zurück. Der Nonstopflug von *Johannesburg nach Atlanta* ist 13.582 km lang und erfordert eine Zeit von 16:55 Stunden. Die 13.502 km lange Flugroute von *Abu Dhabi nach Dallas* nimmt 16:55 Stunden in Anspruch.



## Rätsel

1. Fest im Frühjahr
2. Radfahren kann man auf dem ...
3. Start eines Flugzeuges
4. hinterer Teil des Halses
5. süddeutsche Bezeichnung für Hahn
6. dumme, törichte Handlung
7. deutscher Name für Neapel
8. Fußbekleidung
9. anderes Wort für Beginn

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

10. Teil der Hand
11. tropischer Wirbelsturm in Süd- und Südostasien

Die erste Zeile waagrecht ergibt das Lösungswort.

**Lösung:** 1. Ostern 2. Radweg 3. Abflug 4. Nacken 5. Gockel 6. Eselei 7. Neapel 8. Schuhe 9. Anfang 10. Finger 11. Taifun = ORANGENSAFT



## Lach mit!

„Wie heißt denn eure neue Katze?“  
 „Keine Ahnung, sie will es nicht sagen.“

Busfahrer zum Fahrgast:  
 „Wollen Sie sich nicht setzen?“ –  
 „Nein, ich habe es eilig!“

„Tomi, frag doch mal deinen Vater, ob er nicht ein halbes Schwein haben will!“

Tomi überlegt kurz und sagt dann:  
 „Das kann ich mir kaum vorstellen. Das kippt ihm doch im Stall immer nur um!“

Der kleine Andreas ist gestürzt.  
 „Ist die Nase noch heil?“ fragt die Oma besorgt.  
 „Ja Omi, die zwei Löcher waren schon vorher drin!“

## Was ist gemeint?

Zwei Löcher hab' ich,  
 zwei Finger brauch' ich,  
 so mach' ich Langes und  
 Großes klein  
 und trenne, was nicht beisammen  
 soll sein!

Ein Kopf und ein Bein,  
 ist alles mein.  
 Der Kopf hat eine Mütze,  
 das Bein hat eine Spitze.

Ich habe ein Loch  
 und mache ein Loch  
 und schlüpfte durch das Loch  
 auch noch.  
 Kaum bin ich durch, stopft im Nu  
 es meine lange Schleppe zu.

**Lösung:**  
 Schere, Stecknadel, Stopfnadel



Redakteurin: **Beate Dohndorf**  
 Unsere Anschrift:  
 Budapest, Lendvay u. 22 H-1062  
 Telefon: +36 1 302 68 77  
 E-Mail: [neuezeitung@t-online.hu](mailto:neuezeitung@t-online.hu)  
 NZjunior im Internet bis Ende 2014:  
[www.neue-zeitung.hu](http://www.neue-zeitung.hu)